

40. Studienkurs des Arbeitskreises Kirche und Sport der EKD, 31. Jan. 2010, Sils Maria/Schweiz

Fair Play: Armutsbekämpfung und Reichtumsbegrenzung

Evangelische sozialetische Positionen zu Armut/Reichtum, angesichts der Finanzkrise

Prof. Dr. Christoph Stückelberger

**Professor für Ethik an der Universität Basel, Direktor und Gründer von Globethics.net, Genf,
www.globethics.net. stueckelberger@globethics.net**

Stellungnahmen/Studien: Evangelische Kirche in Deutschland EKD, Schweizerischer Evangelischer Kirchenbund SEK, Deutsche Bischofskonferenz DBK, Kirchen in England, EED/BfDW, Aprovev, Oekumenischer Rat der Kirchen OeRK, Lutherischer Weltbund LWB, Reformierter Weltbund RWB.

1 Theologie: Der präesente Gott der Compassion, Gerechtigkeit und Gemeinschaft

- 1.1 Gott handelt, heute und überall. Das ist die Grundannahme aller Kirchen.
- 1.2 Doch welcher Gott? Der Schöpfergott, der „Leben in Fülle“ (Joh 10.10) für alle Menschen offeriert, Gott in Christus, der von Schuld, Ungerechtigkeit und Selbstbezogenheit befreit, die Gottesgeistkraft, die Gemeinschaft stiftet, Erneuerung ermöglicht, zu Transparenz und Wahrheit führt und Kräfte zum Mitgehen, Mitfühlen, Compassion und Solidarität frei setzt.
- 1.3 Weil der christliche Gott ein Gott der Gemeinschaft aller Menschen ist, wirbt er mit seiner Liebe für Abbau der Gräben arm-reich, für Inklusion statt Exklusion, für „Genug für alle“ statt „Reichtum für wenige“.

2 Ethik: Evangelische Grundwerte für Individual, Personal und Strukturenethik

- 2.1 Die EKD wie die andern evangelischen Kirchen in Europa vertreten weitgehend dieselben Grundwerte, auch in der Orientierung zu Armut und Reichtum: Gerechtigkeit, Solidarität, Teilhabe (Inklusion/Partizipation, Gemeinschaft), Freiheit, Verantwortung (Eigenverantwortung), Nachhaltigkeit, Befähigung (Empowerment), (sozialer) Frieden und Versöhnung.
- 2.2 Diese Grundwerte werden in der Individual, Personal und Strukturenethik eingefordert.
- 2.3 Nachdem in der deregulierten Marktwirtschaft v.a. die Freiheit betont wurde, ist nun Gerechtigkeit, Teilhabe und Nachhaltigkeit stärker zu betonen. Die EKD, der SEK, die Konferenz Europäischer Kirchen und andere setzen sich in ihren neueren Dokumenten zur Wirtschaftskrise und zur Globalisierung für eine *sozial, ökologisch und global regulierte Marktwirtschaft* ein.
- 2.4 „Wirtschaft soll Menschen dienen“ (Joh 13,1, Fusswaschung) war die Botschaft der Evangelisch-ref. Landeskirche Graubünden an das Weltwirtschaftsforum WEF in Davos auf Plakaten und riesigen Tüchern an Kirchtürmen.
- 2.5 Nachdem im Entwicklungsdiskurs 1960-2000 vor allem die Armutsbekämpfung betont wurde (Option für die Armen), sind in den letzten zehn Jahren Wohlstand und Reichtum zusätzlich stärker in den Blick der Kirchen gerückt, denn Armut lässt sich nicht überwinden ohne auch Reichtum zu thematisieren, falls nötig zu begrenzen.

3 Handlungsempfehlungen

- 3.1 Fair Wirtschaften umfasst für den Einzelnen wie für Institutionen folgende Aspekte: 1 fair arbeiten (Lohn), 2 fair konsumieren (Produktpreise, Recycling), 3 fair versichern (Sozialversicherungen), 4 fair anlegen (ethische Geldanlagen), 5 fair spenden (lokal und weltweit), 6 fair versteuern (Steuergerechtigkeit), 7 fair (ver)erben (Erbschaftsrecht, Legate). Überwindung von Armut muss mit Massnahmen in allen 7 Bereichen erfolgen.
- 3.2 Finanzkrise: Die Finanzmärkte brauchen eine (internationale) Finanzmarktordnung: Finanzdienstleistungen sind als Dienst an der Realökonomie einzusetzen; analog zur ökologischen Nachhaltig-

tigkeit ist ein finanzpolitisches Vorsorgeprinzip nötig; Verteilungsgerechtigkeit ist Voraussetzung für sozialen Frieden; Spitzenlöhne sind wieder in vertretbare Verhältnisse zu setzen (vertikales Mass: firmeninterne Lohnspanne, horizontales Mass: Privatwirtschaft-Politik; ökologisches Mass: ökologische Leistung).

- 3.3 Klimagerechtigkeit: Klimagerechtigkeit im Dienst der Armutbekämpfung (EKD Studie Umkehr zum Leben, 2009) heisst, die Folgen der Klimaerwärmung und die Massnahmen zur Klimaanpassung so zu gestalten, dass die verletzlichsten Teile der Gesellschaft in Europa wie im Süden nicht mehr ,sondern weniger Opfer als die stärkeren erbringen.
- 3.4 Sozialstaat: Eine Modifizierung des Sozialstaates, besonders in der Alterssicherung (Pensionskassen, Altersrenten), ist notwendig. Intergenerationelle Solidarität erfordert, dass auch tabuisierte Themen wie Besitzstandswahrung angepackt werden müssen (Volksabstimmung im März in der Schweiz über Senkung Umwandlungssatz der Altersrenten der Pensionskassen).
- 3.5 Steuergerechtigkeit: Armutsbekämpfung braucht Steuergerechtigkeit national und international (Steuerflucht, Steuerhinterziehung bekämpfen, Pauschalbesteuerung abschaffen. Steuerethik ist zentraler Teil der Verminderung des Grabens von Arm und Reich.
- 3.6 Der Breitensport ist ein vorzügliches Mittel der Gemeinschaftsbildung, Inklusion, Partizipation, Solidarität.
- 3.7 Der Leistungssport/Spitzensport spiegelt genau die aktuelle Wirtschaftsordnung des deregulierten globalisierten Kapitalismus. Da sich die Kirchen Europas für eine sozial und ökologisch regulierte Marktwirtschaft einsetzen, ist „Kirche und Sport“ gefordert, sich für eine sozial und ökologisch regulierte internationale Sportwirtschaft einzusetzen: massvollere Spitzenlöhne von und Transferzahlungen für Sportler durch „Branchen-Selbstregulierungen“ oder Gesetze; Nachhaltigkeit im Sporttourismus, Prostitutionsprävention bei Sportevents; Inklusion für Spitzensportler, die nicht an der Spitze sind (psychische Begleitung...); Korruptionsbekämpfung im Sport etc.

Schlussgebet: Das „Gebet an die Reichen“ von Helder Camara (1972) weist darauf hin, dass Armutsbekämpfung mit der Umkehr der Reichen zu verbinden ist.

Hinweise:

- Helder Camara: Gebet für die Reichen, 1972 (pendo Verlag Zürich).
- EKD/DBK: Für eine Zukunft in Solidarität und Gerechtigkeit, 1997.
- APRODEV: Poverty and Wealth. Churches in the 21 Century, 2000.
- Werkstatt Ökonomie (Hg. mit EED): Reichtum und Armut als Herausforderung für kirchliches Handeln, 2002.
- EKD: Gerechte Teilhabe. Befähigung zu Eigenverantwortung und Solidarität. Denkschrift des Rates EKD zur Armut in Deutschland. 2. Aufl. 2006.
- SEK (Christoph Stückelberger/Hella Hoppe): Globalance. Christliche Perspektiven für eine menschengerechte Globalisierung, 2005.
- Churches Together in Britain and Ireland (Hg. EKD): Wohlstand als Aufgabe. Christen und die Ethik des Reichtums, 2006
- Christoph Stückelberger/Frank Mathwig: Grundwerte, Eine theologisch-ethische Orientierung, 2007.
- SEK (Christoph Stückelberger/Hella Hoppe): Faire Spitzenlöhne? Für mehr Masshaltung und Mitbestimmung, 2007.
- EKD: Wie ein Riss in einer hohen Mauer. Wort des Rates der EKD zur globalen Finanzmarkt und Wirtschaftskrise, 2009.
- SEK (Otto Schäfer/Hella Hoppe): Rechtes Haushalten und Faires Spiel. Zur Finanz- und Wirtschaftskrise aus kirchlicher Sicht (2010, erscheint im Sommer).
- Christoph Stückelberger/Reinhold Bernhardt: Calvin Global. How Faith Influences Societies, Globethics.net 2009.
- Denis Muller: Le Football, ses dieux et ses démons. Menaces et atouts d'un jeu dérégulé, 2009.
- EKD : Umkehr zum Leben. Nachhaltige Entwicklung im Zeichen des Klimawandels. Denkschrift des Rates der EKD, 2009.